

Zeitschrift: Adelbodmer Heimatbrief
Band: 8 (1955)

Artikel: Vam alte zum nüwe Chilchezit
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1063258>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dam alte zum nūwe Chilchezit

I ds Grosatte n Geburtsjahr — 1891 — ischt ds alt Chilchezit am Abwābe gsi. Alli Bbott isch gstande u het nume hie u da es Schützi möge lotschge wes der Ufzüger, e Schuehmacher im Schwand, umhi es mal het in Gang bracht.

Der Chilchgmírat het gfunde, da söllti den appa ebbes gah, am beschte wes, mu teti es nūws Zit in dān alte Ture. Der nächscht Ustig müeßi mu de ggugge, wells der bescht Wäg zun dām schōene Ziil chönti si.

„Loset, Manna“, siit iina vanne, „i mues da noch ebbes frage. Wenn doch das Chilchezit di gröschte Schutz nüt giit, de het der Ufzüger minder 3 tüe mit dem Ufzieh. U drum söllti mu dāmu der Loeh n e chli ahatue“.

„Du hescht sicher in ii Wäg rächt“, miint en andera. „Aber das guet Mandli het es Tschuppli Chind u tuet bitter gnueg. Wier wii mu das Verdienшти nāt verchlindere.“

Der Chilchgmírat het dem zweise n Atrag gfolget u ddām Ma wíter der ganz Loeh ggā.

Im Jahr 1893 hiin die Chilchegmírat noch iinícht uber das chranf Chilchezit gredt, u si se rätig worde, sicher müeßi de n appa es grächts Zit i Ture, u fur das welli mu der Summer dūr, wenn es Wüschli Fründi hie 3 Predig gange, an de Sunntige lan ylege. Es Jahr speeter, also im Vierunūnzg, hets richtig Ggattig gmacht, jitz endlich rückis den in dār Sach. Mu het uber e Chilchezitmacher Jenny 3 Münsige u si War gueta Brícht uberchoe. Aber glíchwohl welle mu noch es par ander Gmíindi afrage, wie si mit Jennys Chilchezite zfríde síge.

Churz druf, am 16. Brachet, hiis umhi e Sitzig ghaben u sin uberychoe, mu welli fur ds Ufzieh vam alte Glotsch, wes 3 mache sígi, anstatt 40 Franke, numme noch 30 Franke bsalle. Im wítere müeßi di Chilchezitfrag afe n es mal vur d Chilchgmíindsversammlig, im

mel wenigstes fur afe z vernäh, ob d Adelbodmer uberhupt ebbes welle n endre an däm Ygricht im Turen obna, obs ses noch iinisch welle la riise n ol doch afe n es mal es weegerisch zueha tue.

Es par Tag dernah, am 19. Brachet, hets due richtig in der Chilchen oniborg z brichte ggäh. Sum Lüt ween derfür gsi, sofort es nūms Zit z bstelle, un es par meh altvätterisch Mandleni würeds jedefalls ha dducht: „Ds alta tuets üüs nu lang.“ Churz u guet, der Bschluß ischt due z mitts dūrhí ggange: Ja, es nūms Chilchezit, das wollteber, aber zerscht mues mu wüsse n ob ds Turegrüsch starchs gnueg sigí, u wa mu dār Huse n Gält harnāmi fursch z bsale, we nāt meh grächets sigí, wan afe hundredachtunachz9 Franke sibe39. — Gället, das ischt ganz dí guetmüetigí u bhuetjamí, mengischť sicher es bi3í z angschťhaftí Adelbodmerart.

Nu ja, fōf Tag nah dār Chilhgmíindsversammlig het der Chilhgmíirat dem Oberlehrer Aellig u dem Gmíindschriber Aellig Auftrag gäh, dí gwünschte Voerarbíite n a d Hand z nāh.

Warum van denn etwāgg noch umhí zwüü Jahr sí vergange n eebs due z grächtem grücht het? Mūglícherwys destwāge, wil der Chilchezitfond numme langsam gwagse n ischt.

Endtlich, endtlich, am 8. Meye 1896 schribť der energisch Sekretār, Pfarrer Gottlieb Johner, im Protokoll vam Chilhgmíirat: „Man wünscht allgemein, daß der Lauf der Verhandlungen sich beschleunige“. Woll, woll, jítz hets agfange rücke! Dem Herr Jenny z Múnſige híis bschíidet, ār sōllťi choe, wí eender, wí lieber, fur zgugge, wie mus mit dem alte n un allefalls mit eneme nūwe Chilchezit müe3í mache.

Es chōnntí sí, daß dār Pfarrer Johner u jedefalls o dí beede n Aelliga gnueg híi ghabe van dār fōfjerige Wārwiisery. Churz u bündig híis jítz d Aschaffig vam nūwe Chilchezit mit dem Herr Jenny abgmacht, fur 1550 Franke, un am 2. Wymanet 1896 het der Chilhgmíirat im „Adler“ es Fescht gfyret, d Ywíhig van dām nūwe Zit.

Aber u jitz d Rächtnig vam Herr Jenny? O, es het sig nu rächt wäselig gmacht. As em Chälchezitfond het mu 561,44 Franke chönne näh, u bim Chälchmeyer si n grad in däm Jahr meh wa tusig Franke n alt Kapitalschulde zruggsalt worde. Uf dämäg het mus bhuutet, 1150 Franke sofort z gäh, u zwüü Jahr speter ischt das Zit bis uf e leschte Rappe bsalts gsi.

Uf allz uehi hets due nu grad ordelig z brichte gäh wägem alte nütwärtige Chälchezit. Da het, churz na däm schöene Feschtli im Adler, epper im Chälchgmiirat gfragt: „Wär het denn ügetlich dem Schmid Allembach ds alt Chälchezit erluubt?“ E Finna het eppes welle wüsse, es het fascht Ggattig gmacht, där Schmid hiigis ohni z frage n erwägg grumt. Was mache? „Där Bbursch sölli säge, wär mus erluubt hiigi, u wenn ersch bigärri z chuuse, ju sölli er en Offerte mache.“ Guet, mu het mit mu gredt, är het sig an= erbotte n das nütwärtig Zit bir Gwicht z chuuse, u sii hii mus fur nes chlis Gälti uberlah. Nüt ruch uberlang het mu in der Gmiind umha ghöert rugle, das Adelbodmer Chälchezit sigi im Wallis än= net fur 600 Franke verchuust worde. Da sin üüser guete Chälch= gmiirat apa nāt di gröesere gsi. — Ja, ja, enere gschyde Chatz chönnni och e Muus etggah!

Nu süscht hets hindersnāhi dri in dr Gmiind es gistsigs Greed ggäh, wills äben in där Chälchezitfrag nie zuneme n endgültige Gmiindsbschluß ischt chue. Schlußendtlig ischt am 29. Wymanet 1897 in der Chälche n di ganzī Gschicht erlāse worde. Der alt Hanne Denzer het mit Fueg u Rächt welle wüsse, warum der Liferigs= vertrag mit dem Herr Jenny nie vur di Gmiind sigi chue un o der Verchuuf vam alte Zit.

Dennzumalle n isch grad der Herr Pfarrer sälber President va sir Ufsichtsbböerd gsi, un är het där Chälchgmiind fründtlig Askunft ggäh: Sicher hiige si da ebbes glätzget. Aber mu sölli n es nāt z ruch übel näh, es sigi niemalle n us Boeshiit gschee. — U ds End van dām Lied: Der Denzer ischt z friede gsi, u der ganz Zit= handel ischt iistimmig guetghise worde. — — —